

DATENBLICK 36/2026 | MARCEL HEINECKE | BEVÖLKERUNG

## Zu- und Fortzüge 2024

Betrachtung der innerdeutschen Wanderungsverflechtungen über die Landesgrenze

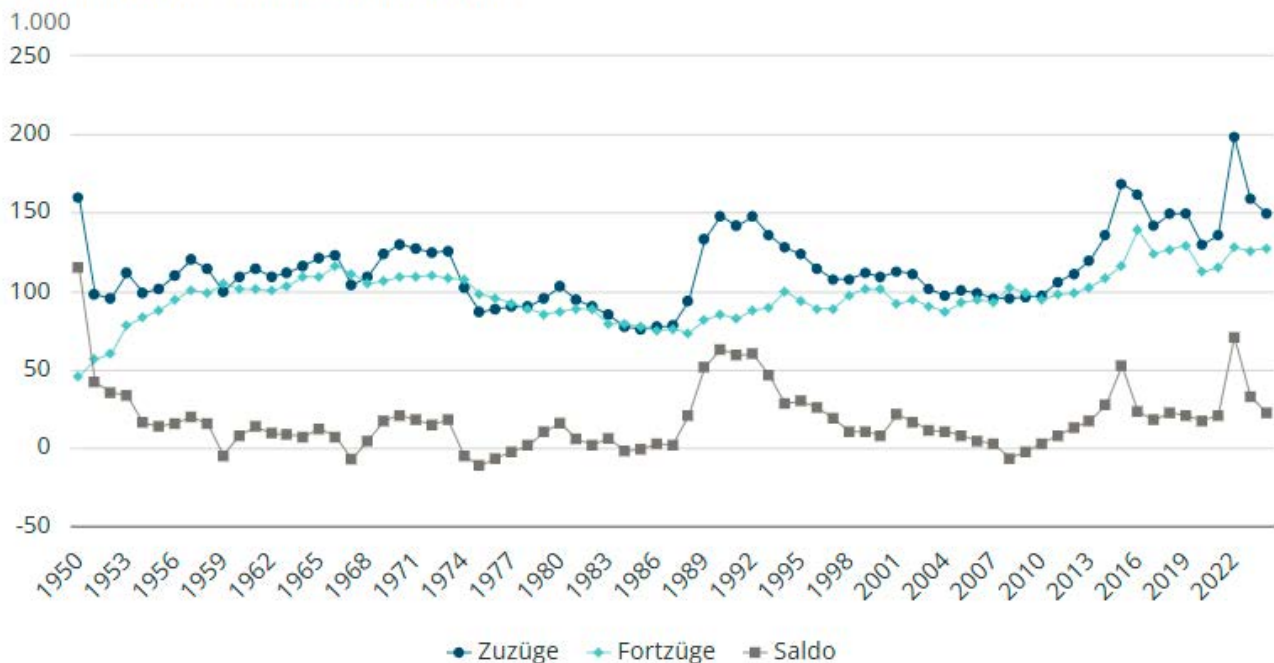
19. März 2026

**In Rheinland-Pfalz bestehen insbesondere mit den unmittelbar angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ausgeprägte Wanderungsverflechtungen. Dies ist vor allem auf die geografische Lage sowie wirtschaftliche und infrastrukturelle Verbindungen zurückzuführen. Wanderungsbewegungen werden außerdem von unterschiedlichen Arbeitsmarktbedingungen, Wohnraumpreisen und Lebenshaltungskosten beeinflusst, sowie von Bildungsangeboten und Hochschulstandorten.**

### Wanderungsgewinn niedriger als in den Vorjahren

Im Jahr 2024 zogen 149.500 Menschen nach Rheinland-Pfalz zu. Dies waren 5,7 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im Jahresverlauf verließen zudem 127.400 Menschen das Bundesland. Im Saldo ergibt sich demnach ein Wanderungsgewinn von 22.100 Personen, der deutlich geringer ausfällt als in den beiden vorangegangenen Jahren (2023: 32.900; 2022: 70.500).

#### Wanderungen<sup>1</sup> über die Landesgrenze



<sup>1</sup> Einschließlich Wanderungsbewegungen mit dem Ausland.

Im überwiegenden Teil der kreisfreien Städte und Landkreise (mit Ausnahme der kreisfreien Städte Kaiserslautern und Landau in der Pfalz sowie der Landkreise Kusel, Germersheim und dem Eifelkreis Bitburg-Prüm) zogen in Summe mehr Menschen über die Bundes- und Landesgrenze zu als fort. Das stärkste Zuwanderungsplus der 24 Landkreise verzeichneten der Rhein-Hunsrück-Kreis (+1.400 Personen) und der Landkreis Ahrweiler (+1.300 Personen). Die höchsten wanderungsbedingten

Bevölkerungszuwächse unter den kreisfreien Städten registrierten die Universitätsstadt Trier (+7.000 Personen) und die kreisfreie Stadt Speyer (+3.000 Personen).



[Wanderungen über die Landesgrenze 2024 \(13 KB\)](#)

### Leichtes Zuwanderungsplus bei innerdeutschen Wanderungen

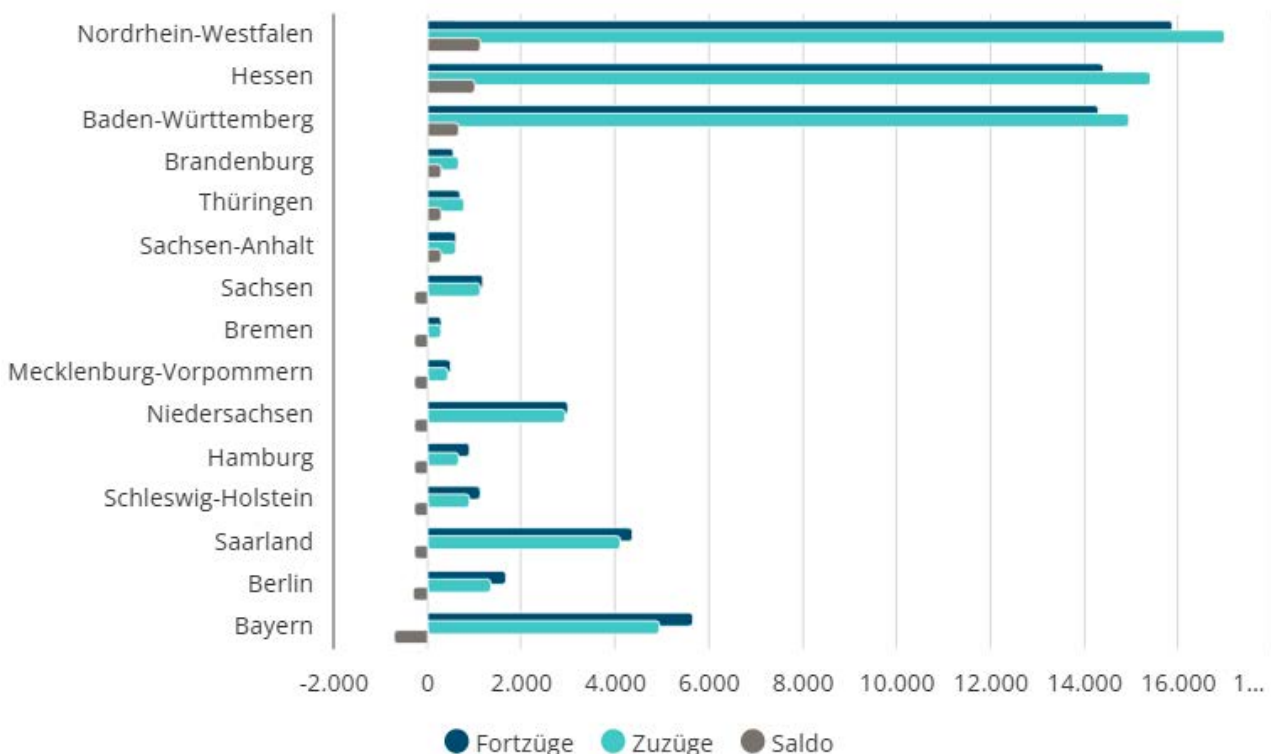
Aus anderen Bundesländern Deutschlands kamen im Jahr 2024 rund 66.200 Personen deutscher und nicht deutscher Nationalität nach Rheinland-Pfalz. Das waren 2,9 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im gleichen Zeitraum verlegten rund 65.100 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler deutscher und nicht deutscher Nationalität ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz in eines der anderen Bundesländer. Das waren 1,5 Prozent weniger als im Vorjahr. Daraus resultiert – bei im Vergleich zum Vorjahr insgesamt niedrigerem Wanderungsvolumen – ein leichtes innerdeutsches Zuwanderungsplus von rund 1.100 Personen. Wie schon in den Vorjahren wanderten aus den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg mehr Personen zu als dorthin fortzogen. Lediglich gegenüber dem Saarland war die Wanderungsbilanz negativ. In Summe ergibt sich mit den direkten Nachbarn (einschließlich Saarland) ein Wanderungsplus in Höhe von mehr als 2.500 Personen.

Das größte binnendeutsche Wanderungsvolumen verzeichnete Rheinland-Pfalz mit dem angrenzenden Flächenland Nordrhein-Westfalen: Rund 15.900 Menschen zogen 2024 dorthin fort, während im selben Zeitraum fast 17.000 Menschen über die nordrhein-westfälische Landesgrenze nach Rheinland-Pfalz kamen. Im Saldo ergibt sich allein durch dieses Wanderungsgeschehen ein Plus von rund 1.100 Menschen.

Das zweitgrößte Wanderungsvolumen zeigte sich mit dem Flächenland Hessen. Mehr als 14.400 Rheinland-Pfälerinnen und Rheinland-Pfäler wanderten nach Hessen ab, zugleich verlegten rund 15.400 Hessinnen und Hessen ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz nach Rheinland-Pfalz. Im Saldo liegt das Zuwanderungsplus hier bei rund 1.000 Personen.

### Innerdeutsche Wanderungen über die Landesgrenze 2024

Anzahl



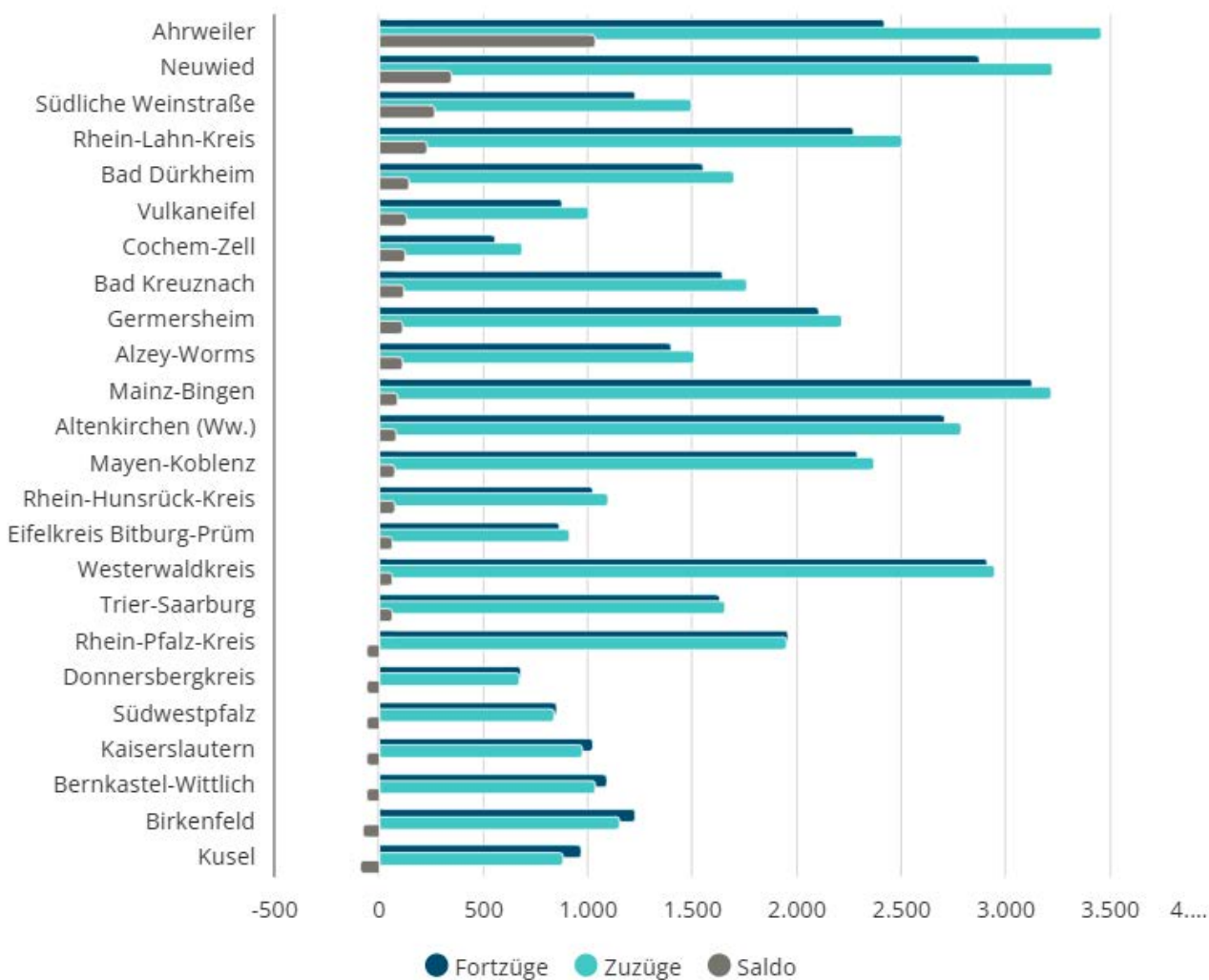
Negative Wanderungssalden ergeben sich nicht nur mit dem angrenzenden Saarland (knapp -300 Personen), sondern insbesondere auch mit dem Freistaat Bayern: Dorthin verlegten 2024 rund 5.700 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer ihren alleinigen oder Hauptwohnsitz, wohingegen lediglich rund 5.000 Bayerinnen und Bayern in Rheinland-Pfalz Fuß fassten, wodurch sich der größte Wanderungsverlust von 700 Personen ergibt. Einen mit dem Saarland vergleichbaren negativen Wanderungssaldo weist Rheinland-Pfalz mit dem Stadtstaat Berlin auf (-300 Personen), gefolgt von Schleswig-Holstein und Hamburg (jeweils rund -200 Personen).

### Deutliche regionale Unterschiede

Bei detaillierter Betrachtung der innerdeutschen Wanderungsverflechtungen der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz mit den übrigen Bundesländern zeigen sich deutliche regionale Unterschiede. In der Summe verzeichneten die zwölf kreisfreien Städte im Jahr 2024 einen negativen Saldo von fast 1.700 Wanderungen. Bei den 24 Landkreisen überstieg dagegen insgesamt die Zahl der Zuzüge die der Fortzüge; sie gewannen im Saldo knapp 2.800 Einwohnerinnen und Einwohner hinzu.

### Innerdeutsche Wanderungen in den Landkreisen über die Landesgrenze 2024

Anzahl



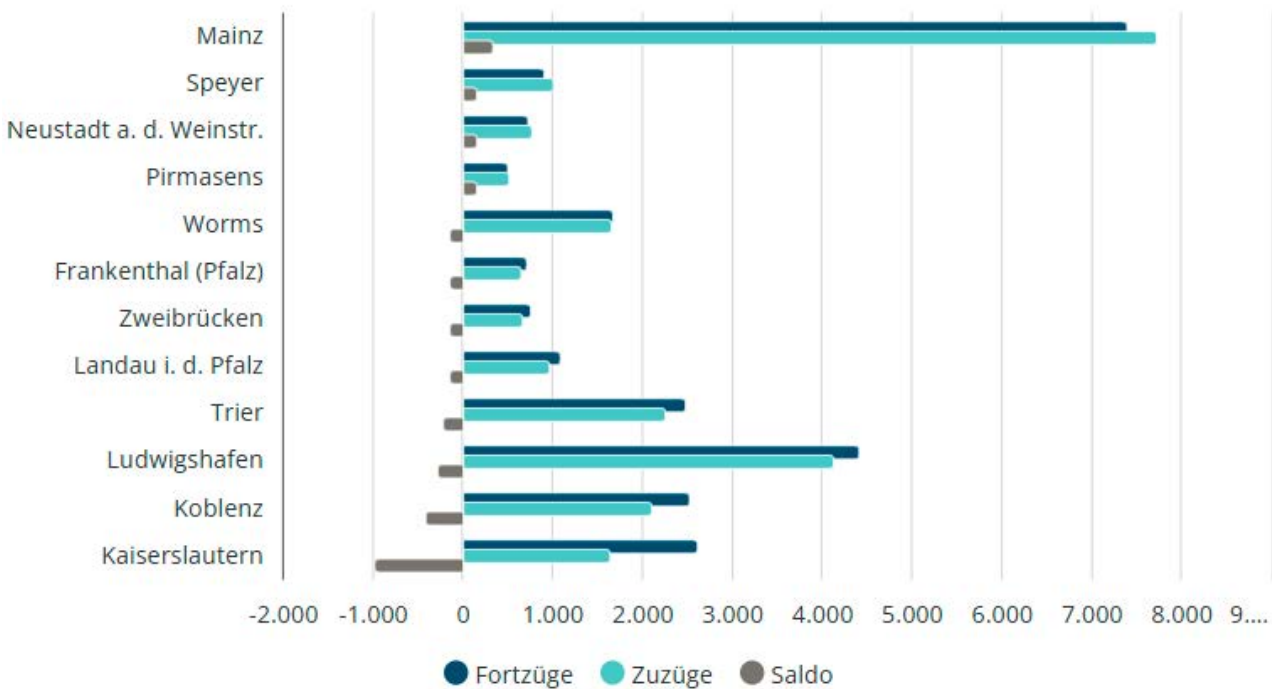
Insgesamt verzeichnete der Landkreis Ahrweiler 2024 den mit Abstand größten Zuwanderungszuwachs (+1.000 Personen). Rund 3.500 Menschen verlegten ihren alleinigen bzw. Hauptwohnsitz aus einem anderen Bundesland hierher, wohingegen 2.400 das Kreisgebiet in

ein anderes Bundesland verließen. Erwartungsgemäß konzentrierten sich die Wanderungen in der Ahrregion auf das Nachbarbundesland Nordrhein-Westfalen – der hieraus resultierende positive Saldo (+800) macht absolut den größten Teil des Zuwanderungsgewinns für den Landkreis Ahrweiler aus. Ursächlich für das vergleichsweise hohe Wanderungsplus dürfte sein, dass im Zuge der Aufbauaktivitäten nach der Flutkatastrophe des Jahres 2021 in den Ortsgemeinden zerstörter Wohnraum wiederhergestellt und neu geschaffen wurde, der einen Wiederezug infolge der Zerstörungen abgewanderter Personen ermöglicht, darüber hinaus aber auch für „Neubürgerinnen und Neubürger“ attraktive Wohnumfelder bietet.

Unter den kreisfreien Städten wies die Landeshauptstadt Mainz das höchste Zuwanderungsplus aus (+300). Dorthin zogen rund 7.700 Personen aus den übrigen 15 Bundesländern zu. Rund 7.400 Mainzerinnen und Mainzer verließen hingegen die Stadtgrenzen und verlegten ihren alleinigen bzw. ihren Hauptwohnsitz in ein anderes Bundesland. Für die Landeshauptstadt ergeben sich – nicht zuletzt auch auf Grundlage der geografischen Nachbarschaft zur Rhein-Neckar-Metropolregion – ausgesprochen starke Wanderungsverflechtungen mit baden-württembergischen Gemeinden. Der sich in Summe ergebende positive Gesamtsaldo mit Baden-Württemberg (+200) macht absolut den größten Teil des Gesamtplus aus, das sich für Mainz in Summe als Wanderungsgewinn gegenüber den anderen Bundesländern ergibt. Sowohl Mainz als Universitätsstadt als auch Baden-Württemberg mit Universitätsstädten wie Heidelberg und Mannheim begünstigen die starken Wanderungsbewegungen.

### Innerdeutsche Wanderungen in den kreisfreien Städten über die Landesgrenze 2024

Anzahl



Die Universitätsstadt Kaiserslautern hingegen – ebenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft zur Rhein-Neckar-Metropolregion gelegen – weist mit einem Negativsaldo von knapp 1.000 Personen landesweit das größte Defizit der kreisfreien Städte und Landkreise mit den übrigen Bundesländern auf. Das Minus beruht zu einem großen Teil auf den intensiven Wanderungsverflechtungen mit Baden-Württemberg: Während von dort 370 Personen zuzogen, wanderten im Gegenzug 640 Personen dorthin ab, sodass sich in Summe ein Defizit von 270 Personen ergibt. Aber auch nach Nordrhein-Westfalen, Hessen und Bayern zogen insgesamt deutlich mehr Personen fort als in die rheinland-pfälzischen kreisfreien Städte zuzogen. Ein deutliches Wanderungsdefizit (-400 Personen) zeigt sich auch in der Stadt Koblenz, gefolgt von Ludwigshafen (-300 Personen) und Trier (-200 Personen).



[Innerdeutsche Zuzüge über die Landesgrenze 2024 \(16 KB\)](#)



[Innerdeutsche Fortzüge über die Landesgrenze 2024 \(14 KB\)](#)



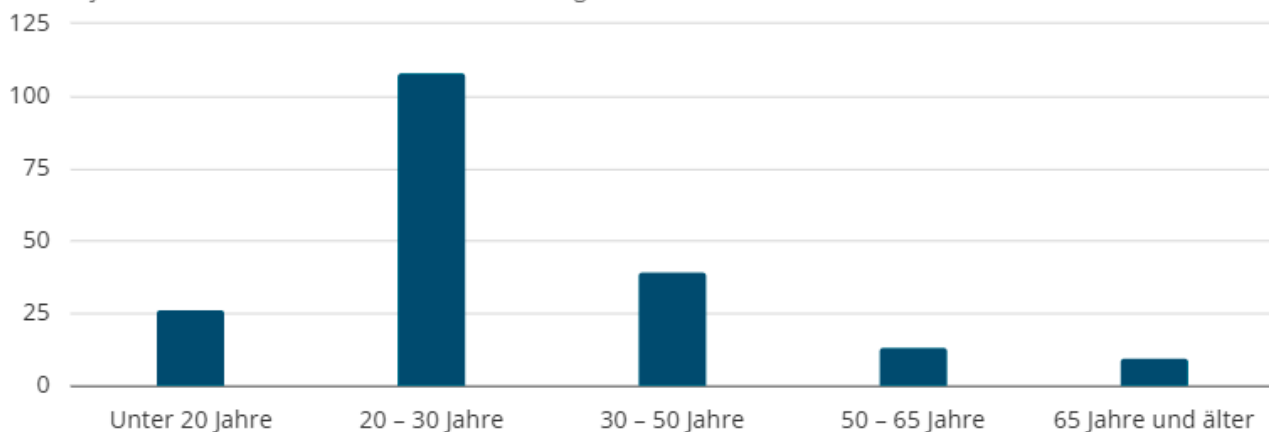
[Innerdeutscher Wanderungssaldo über die Landesgrenze 2024 \(14 KB\)](#)

## Höchste Wanderungsintensität bei 20- bis unter 30-Jährigen

Das Wanderungsvolumen, d. h. die Summe der Zu- und der Fortzüge, variiert – nicht zuletzt ausbildungs- und berufsbedingt – deutlich mit dem Lebensalter der Bevölkerung. Bei den unter 20-Jährigen ist die Zahl der Zu- und Fortzüge mit 26,4 je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2024 noch vergleichsweise gering, was in der Regel auf die Abhängigkeit vom Elternhaus und die schulische Bindung zurückzuführen ist. Am höchsten fällt die Wanderungsintensität mit 108,4 registrierten Umzügen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner bei den 20- bis unter 30-Jährigen aus. In den höheren Alterskohorten nimmt das Wanderungsgeschehen dann wieder sukzessive und deutlich ab: Für die 30 bis unter 50-Jährigen ergibt sich eine Wanderungsintensität von immerhin noch 39,6 je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. In dieser Lebensphase stehen häufig Familiengründung und Eigentumserwerb im Vordergrund, was weiterhin zu Wohnortwechseln führen kann. Mit zunehmendem Alter sinkt die Mobilität weiter: Für die 50- bis unter 65-Jährigen und die 65-Jährigen und Älteren liegen die Vergleichswerte mit 13,5 und 9,9 je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner nochmals deutlich niedriger.

### Innerdeutsche Wanderungen über die Landesgrenze 2024 nach Altersgruppen

Anzahl je 1.000 der durchschnittlichen Bevölkerung



## Fazit

In Rheinland-Pfalz bestehen insbesondere mit den unmittelbar räumlich angrenzenden Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Hessen und Baden-Württemberg ausgeprägte Wanderungsverflechtungen.

Im Jahr 2024 ergibt sich für Rheinland-Pfalz in Summe ein leichtes innerdeutsches Zuwanderungsplus von rund 1.100 Personen. Besondere Push- und Pullfaktoren für den die Ländergrenzen überschreitenden innerdeutschen Wohnsitzwechsel sind Ausbildung und Beruf. Besonders mobil ist

dementsprechend die Altersgruppe der 20- bis 29-Jährigen. Gerade in dieser Altersgruppe dürften insbesondere Bildungsmöglichkeiten – etwa das Vorhandensein von Universitäten – und auch regionale Beschäftigungsmöglichkeiten neben sonstigen persönlichen Faktoren die individuellen Wohnortentscheidungen beeinflussen.

### **Datenquelle**

Die Daten sämtlicher amtlich registrierter und die Gemeindegrenzen überschreitender Wohnortwechsel werden dem Statistischen Landesamt von den jeweils örtlich zuständigen Einwohnermeldebehörden übermittelt. Einwohnermeldebehörden sind in Rheinland-Pfalz bei den 170 Verwaltungen der kreisfreien Städte, verbandsfreien Gemeinden sowie Verbandsgemeinden ansässig.